

MANNHEIM
MOLLSTR. 58

Bl 1913
I

Liebe, hochgeschätzte
Freundin!

Dein guter Brief nebst
Adressen, für die ich Ihnen
hochlich danke, liess mich
erkennen, dass auch bei
Ihren das Schicksal, das
uns stets unklar
verschuldet ausgeh. hat.

In dem Verlusten Ihres
Kern Schwagers & des intimen
Freundes gesellte sich die
Erkrankung Ihres lieben
Mannes. Da kann ich mir

Danken, dass Thron gesellen
Lief Trauzige Warte
war. Sottol hat sich
wenigstens das Befinden
des Sottol getrennt. Sie
dürfen hoffen, ihn in
absehbarer Zeit wieder bei
sich zu sehen. Seine Verantwortung
für mich schon früher an ihm
ausgeführt, hat sich wohl im
Zuge der Jahre erledigt.
Aber die Kurze & Pflanze
des Sottoliums haben
sich sehr gut gewickelt.
Sonnenschein ist ein, wenn er
kein Licht recht lang
von mir.
Mein Leben spielt sich still



insam et. Prim. ingt in
Für die sind der Besatz des
Theaters - da lauerde - eyelmasse
Vordesungen. Wenn sie in Kiege,
ja abstraktis hat Cosu witten,
So kam ich Thun zur di brige,
Kunickus Feurbech In Mutter
des Malars, deingend empfinden,
die Seelengraben - immer vor-
hochheit desu. Wie hat di am
unbestreitlich. Wie hat di am
Lernselbst, es ist einziglich
begewungen.
Die Wanne hat in Litus w indiges
Vielkochen: Kuge Wolf in Meckelinge,
ersten in Cassen. Kamen die es
schon?



Schwerlich ist mir, dass
es nicht mehr aus Vater
spielen kann, da meine
Augen zu schwach sind.
So muss ich jede die Kunst
ausübung einbringen die mir
vor allem halbe Tag
bringen können.

„Entleeren sollst
du, sollst entleeren!“

Da ist nun nichts zu machen
als auszuhalten - zu hoffen
dass es noch ein vierer-
jährt besser wird.

Tausend heyl.

Guten.

Adt Hr
getreue
oskar stohr